

Rathaus/Barfüssergasse 24  
4509 Solothurn  
Telefon 032 627 20 70  
Telefax 032 627 22 75  
kanzlei@sk.so.ch

## **Medienmitteilung**

### **100'000 Franken für Entwicklunghilfeprojekte im Jahr 2008**

**Solothurn, 23. September 2008 - Der Kanton Solothurn stellt seit 1988 jährlich 100'000 Franken, finanziert aus Mitteln des Lotterie-Ertrags-Anteils, zur Unterstützung von Projekten der Entwicklungshilfe zur Verfügung. Neben solchen, die im Ausland realisiert werden, unterstützt er regelmässig auch Vorhaben in der Schweiz. Der Regierungsrat hat für fünf ausländische Entwicklunghilfeprojekte sowie für ein inländisches Vorhaben Förderbeiträge gesprochen.**

Mit seiner Unterstützung will der Kanton Solothurn dazu beitragen, dass in erster Linie die materielle und gesellschaftliche Situation der Menschen in den Drittweltländern verbessert wird. Gleichzeitig will der Kanton einen Beitrag leisten, dass sich Menschen unterschiedlicher Kulturen besser verstehen und akzeptieren können. Die Unterstützung ausländischer Entwicklungsprojekte soll im betreffenden Land auf lokaler erfolgen und mit dem Ziel, die institutionellen (Infrastruktur) und fachlich-beruflichen Kapazitäten der für die staatliche Verwaltung lokal Tätigen zu stärken. Der Kanton Solothurn fördert auch Projekte in der Schweiz. In diesem Sinne unterstützt der Regierungsrat auch 2008 mit gesamthaft Fr. 100'000 folgende Projekte:

Der Solothurner Arzt Rainer Bernath kennt aus eigener Anschauung die gesundheitlichen Gefahren, welche im Norden von Moçambique die Malaria besonders für junge Mütter und Neugeborene darstellt: Er arbeitet regelmässig als Ferienvertretung im Regionalspital von Mocimboa da Praia. Rainer Bernath stellte sich im Kampf gegen die Malaria in den Dienst des Fonds für Ent-

wicklung und Partnerschaft in Afrika. Diese Organisation erwirbt speziell imprägnierte Moskitonetze und gibt sie an junge Mütter weiter, die im Spital ihr Kind zur Welt gebracht haben. Mit der Umsetzung des Projektes soll erreicht werden, dass möglichst viele Neugeborene mit ihren Müttern unter einem dieser Zelte geschützt schlafen können. Die Initianten rechnen damit, dass ihr Projekt (Startjahr 2006) während mindestens fünf Jahre weitergeführt wird. Anschliessend soll gemäss Planung das moçambiquanische Gesundheitsministerium die Fortsetzung des Projektes übernehmen. Der Kanton Solothurn unterstützt bereits zum dritten Mal dieses Projekt, das mit einfachen Mitteln Bedeutendes bewirkt, mit 10'000 Franken.

Das Projekt „15 Dörfer Pilotwindregion Diego-Suarez/Madagaskar“ wird vom Förderverein Mad'Eole Schweiz (Olten) betreut. Nachdem ein erster Pilotversuch im Dorfe Sahasifotra erfolgreich verlief, wird dieser nun für eine 15 Dörfer umfassende Region fortgesetzt. Die Elektrifizierung führt dazu, dass sich die Einkommensverhältnisse und damit die Lebensbedingungen der betroffenen Bevölkerung stark verbessern. Zudem übernehmen Frauenkomitees im Projekt Schlüsselfunktionen. Die Projekt-Organisation bildet auf dem Lande sogenannte „Barfuss-Elektriker“ aus, welche bei den Hausinstallationen in ihren Dörfern einbezogen werden und die in der Lage sind, ihre Kenntnisse wirtschaftlich zu nutzen. Der Kanton Solothurn unterstützt das Vorhaben mit 20'000 Franken.

Im Rahmen einer sinn- und wertvollen Entwicklungszusammenarbeit beteiligte sich der Kanton Solothurn auch 2008 wie bereits im Vorjahr an einem Projekt des Kantons Basel-Stadt. Die beiden Professoren Battegay und Tanner leiten am Distrikt-Spital von Ifakara ((Tansania) den Kampf gegen die dramatische Form angenommenen Krankheit HIV/AIDS. Man rechnet, dass rund 10 Prozent der Bevölkerung von dieser Krankheit betroffen ist. Experten der Uni Basel und des Tropeninstituts sowie tansanischen Fachkräften begleitet dieses Projekt, an dem sich der Kanton Solothurn mit 10'000 Franken beteiligt.

„Parasoika“ ist Ukrainisch und lautet übersetzt „Regenschirm“. Der Verein „Parasoika“ will in Transkarpatien (Ukraine) in einem bestehenden Gebäude ein Wohnheim für geistig leicht bis mittelschwer behinderte Jugendliche und junge Erwachsene schaffen. Als Alternative zur Psychiatrie sollen diese in einer betreuten Wohngemeinschaft individuell betreut und vor allem gefördert werden. Das Projekt „Parasoika“ ist eingefügt in die Aktivitäten des in Olten gegründeten Vereins Netzwerk Schweiz-Transkarpatien/Ukraine. Der Kanton Solothurn unterstützt das Projekt mit einem Beitrag von 20'000 Franken.

Mit seinem Projekt „Einkommensförderung – Frauen und Männer von Jinotega verkaufen ihre landwirtschaftlichen Produkte“ unterstützt das Regionalkomitee des Kantons Solothurn ein Vorhaben der Stiftung „Solidarität Dritte Welt“ in Nicaragua. Die Landwirtschaft ist der wichtigste Wirtschaftszweig des Landes. Fast noch wichtiger sind jedoch die Überweisungen der im Ausland lebenden Nicaraguaner. Angesichts dieser Situation leistet InterTEAM der Stiftung einen Beitrag zur nachhaltigen ländlichen Entwicklung vorrangig im Bereich der biologischen Produktionsweise und des Fairen Handels. Organisationen vor Ort werden befähigt, nicht allein ihre Produkte anzubauen, sondern sie lokal, national und wenn immer möglich international zu vermarkten. Auf diese Weise wird die Einkommenslage in den erfassten Gebieten stark verbessert. An dieser wichtigen Hilfe zur Selbsthilfe beteiligt sich der Kanton Solothurn mit einem Beitrag von 20'000 Franken.

Schliesslich beteiligt sich der Kanton Solothurn mit einem Betrag von 20'000 Franken am Projekt der Schweizerischen Patenschaft für Berggemeinden, mit welchem die Sanierung der Schütten- und Priesterenrunse in Rüti / GL auf eine neue Art realisiert werden soll. Die Runsenkorporation bewirtschaftet nicht weniger als 23 Runsen, deren Verbauungen die Gemeinde Rüti bei Hochwasser schützen sollen. Nachdem in den letzten Jahren mehrmals schwere Unwetter Überschwemmungen verursacht hatten, überprüfte man die bestehenden Verbauungen. Es zeigte sich, dass zu deren Sanierung eine Investition von rund 6 Millionen Franken notwendig wäre. – Weil es unmöglich war, diesen Betrag aufzubringen, entschloss man sich zu einem Paradigmawechsel. Dieser

sieht vor, dass man „den Berg kommen lässt“. Das heisst, man sammelt das Geschiebe an einem bestimmten Ort. Diesen fand man auch in einer Ablagerungsfläche von 25'000 m<sup>2</sup>. Hier kann sich nun bei Unwetter und Hochwasser das Geschiebe ablagern und wird von hier aus „bewirtschaftet“, verteilt und nutzbar gemacht. Der Platz wird nahezu für 300 Jahre ausreichen. Die Herichtung des Platzes kostet statt 6 Millionen noch 0,670 Millionen Franken. An diesen Kosten beteiligen sich Bund, Kanton, Korporation und mit 20'000 Franken der Kanton Solothurn.